

bei Gelegenheit seiner zweiten großen Missionsreise dahin und fand in der dortigen Synagoge, welche von der griechischen Bevölkerung ebenfalls besucht wurde, die erwünschte Gelegenheit, vor Juden und Heiden zugleich zu predigen. Der Same des evangelischen Wortes fiel auf fruchtbares Erdreich; es entstand eine blühende Christengemeinde, vorzugsweise aus Heidenchristen, zu denen auch einige Judenchristen kamen. Die übrigen Juden, dadurch erbittert, rregten einen Aufstand, in Folge dessen Paulus und Silas noch in der Nacht von den Christen nach Berda gerettet wurden. Nicht lange nachher andte der Apostel von Athen aus seinen ersten Brief an die Thessalonicher, dem bald ein zweiter folgte (s. d. Art. Paulus IX, 1694 f.). Aus Thessalonich stammten die beiden Reiseführer des hl. Paulus, Secundus und Aristarchus, von denen letzterer (s. d. Art.) erster Bischof seiner Vaterstadt geworden sein soll. Als seine Nachfolger werden der hl. Cajus (s. d. Art. n. 8) und Achilleus genannt, unter welchem letztern der hl. Demetrius (s. d. Art.), von den Griechen der „große Martyrer“ genannt, hier gemartert wurde. Alexander, ein Freund des hl. Athanasius, erscheint um 325 zu Nicäa bereits als Metropolit (über seine Suffragane s. d. Art. Griechenland V, 1206). Bald darnach entflammten in Thessalonich kirchliche Unruhen und Parteilungen, wie es scheint, hervorgerufen durch die römischen Priester und Diaconen, welche sich in dieser angesehenen Stadt häufig sehr lange aufhielten; noch Erzbischof Aëtius, unter dem übrigen der Friede wieder hergestellt ward, beslagte ich darüber auf der Synode zu Sardica (vgl. Hefele, Conc.-Gesch. I, 2. Aufl., 599). Auf Herennius oder Ermenius, auch Herennius genannt, der 355 der Synode zu Rimini beizohnte, folgte der hl. Ascholius (380—383), welcher den zu Thessalonich erkrankten Kaiser Theodosius I. (s. d. Art.) taufte. Er war auch wohl der erste Metropolit von Thessalonich, welcher als päpstlicher Vicar für Ost-Byliricum aufgestellt wurde (s. d. Art. Byliricum VI, 612 ff. und vgl. von Kostitz-Kiened in der Innsbrucker Zeitschrift für kathol. Theol. 1897, 1 ff.). Seine Nachfolger (bis 730) wurden durch die von den Päpsten delegirten Facultäten mit solcher Macht ausgestattet, daß man sie bisweilen sogar „Patriarchen“ nannte, was übrigens von Theopphanes Chronogr., bei Migne, PP. gr. CVIII, 377) etabell wird. — Von den folgenden Erzbischöfen ist erwähnt der hl. Anysius (383—410), an welchen Papst Stricius (s. d. Art. ob. 358) ein Schreiben richtete; Anastasius (seit 435), unter dem nach 451 zu Thessalonich eine kleine Synode abgehalten wurde (Hefele II, 579); Andreas (seit 494) und der Häretiker Dorotheus (seit 15), welche als Theilnehmer am acacianischen Schisma von den Päpsten im apostolischen Vicariate nicht bestätigt wurden. Unter Dorotheus

wurde zu Thessalonich 518 ein Concil gehalten (Mansi VIII, 575); Eusebius (c. 590—604), der aus mehreren Briefen Gregors des Großen bekannt ist; Paulus, welcher 649 auf der Lateranynode von Papst Martin I. wegen Monothelismus excommunicirt und abgesetzt wurde; Joseph, Bruder und Leidensgefährte des Theodor Studites (s. d. Art.), der, mehrmals vertrieben, nach dem Jahre 824 starb; der hl. Basilus (seit 860 oder 862; gest. vor 870), Zeitgenosse des heiligen Patriarchen Ignatius von Constantinopel (s. d. Art.), vorher Bischof von Creta, von wo er durch die Saracenen vertrieben wurde. Bald darnach verfiel Thessalonich dem Schisma, und heute noch ist Saloniki schismatische Metropole. — Zu Anfang des 14. Jahrhunderts war zu Thessalonich auch ein armenischer Erzbischof, der unter dem Patriarchen von Sis stand (Le Quien, Oriens christ. I, 1445).

Nachdem die Lateiner Constantinopel erobert (1204), wurde Thessalonich, welches die Sicilianer unter Tancred schon 1185 eingenommen, durch Markgraf Bonifaz II. zur Residenz eines lateinischen Königreichs erhoben. Nach dem Untergang des lateinischen Königreichs kam aber Thessalonich wieder an die byzantinischen Kaiser. Da diese jedoch die Stadt nicht beschützen konnten, verkauften die Thessalonicenser dieselbe an die Venetianer. Während der Herrschaft der Lateiner war daselbst neben dem griechischen ein lateinischer Metropolit, welchem Papst Innocenz III. die im Art. Griechenland V, 1212 aufgezählten Suffragane unterstellte; die Namen der Metropolitens finden sich bei Le Quien III, 1090 bis 1096 und bei Gams, Ser. Epp. 492. Im J. 1480 wurde Thessalonich von den Türken erobert. Seitdem ist Thessalonich nur mehr Titularerzbisthum. Die wenigen Katholiken des lateinischen Ritus gehören zum Patriarchal-Vicariat Constantinopel; die für dieselben 1784 errichtete Missionsstation, heute Pfarrei, wird von Lazaristen-Vätern versehen, welche daselbst auch ein Seminar für bulgarische Alumnen (jetzt 60) unterhalten (s. Missiones cath., Rom. 1897, 128). Die Brüder der christlichen Schulen leiten daselbst eine Pfarrschule mit 262 Knaben (Missiones 129). Die Barmherzigen Schwestern haben dort außer dem Spital noch ein Waisenhaus und eine Erziehungsanstalt mit 34 bezw. 171 Zöglingen (Missiones 131). Ueber die neueren Bewegungen unter den Bulgaren dieser Gegend, in Folge deren 1883 ein eigenes bulgarisches Vicariat von Macedonien mit dem Sitze in Saloniki errichtet wurde, s. besonders kathol. Missionen, Freiburg 1885, 251 ff.; 1893, 107 f. Im J. 1897 war die Zahl der katholischen Bulgaren in Macedonien, die 1876 nicht über 200—300 betrug, schon auf mindestens 10 000 gestiegen (Missiones 617). (Vgl. noch Moroni, Dizion. LXXV, 3 sgg.) [Nöher.]